

Madeline Cash: "Verlorene Schäfchen"

## Vorstadthölle mit Schäfchenwolken

Von Simon Sahner

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 22.05.2026

**Geplatzte Träume, Teenager-Angst und Tech-Milliardäre: Mit absurdem Witz zerlegt Madeline Cash die US-amerikanische Vorstadtfamilie. Die 1996 in Kalifornien geborene Autorin wurde für ihr Romandebüt schon in den USA und Großbritannien gefeiert.**

Glaubt man der US-amerikanischen Popkultur der vergangenen 30 Jahre, ist das Leben einer Kleinfamilie in einer Vorstadt eine einzige Abfolge aus geplatzten Träumen, Frustration und Langeweile. In ihrem Roman über die Familie Flynn erzählt Madeline Cash von so einem Vorstadtleben und beweist dabei, dass man aus scheinbar abgenutzten Stereotypen einen unterhaltsamen Roman schaffen kann.

Auf der Suche nach Vorbildern für die Familie Flynn wird man schnell fündig: Ebenso wie die Wilkersons aus der Sitcom "Malcom Mittendrin" oder die wohl berühmteste Fernseh-Familie der USA, die Simpsons, leben Bud und Catherine mit ihren drei Kindern in einer Vorstadtsiedlung irgendwo in den Vereinigten Staaten. Es gibt eine Kirche, eine Kneipe, die üblichen Geschäfte und einen gigantischen Konzern, der überall seine Finger im Spiel hat.

### Glänzende deutsche Übersetzung

Wo genau das alles spielt, erfährt man nicht, aber das ist auch egal, denn darum geht es ja: Diese Vorstädte und die Familien, die dort leben, sind überall gleich – zumindest auf der Oberfläche: Die Eltern hatten einmal große Träume, dann kam erst ein Kind, dann weitere, man richtete sich im Alltag ein und eines Tages wacht man auf und stellt fest, dass man in einer Sackgasse gelandet ist. Und so drohen sowohl die Beziehung der Eheleute als auch ihre Lebensfreude dem Alltagstrott und der Frustration der Midlife-Crisis zum Opfer zu fallen. Die drei Töchter wiederum haben ihre eigenen Probleme: erste Liebe, Teenager-Angst, Verschwörungstheorien und Schulverweise.

Cash verpackt dieses Gefühl verlorener Träume und gelebter Klischees in so wunderbare Sätze wie "Als Rockstar war Bud Flynn gescheitert; er durfte nicht auch noch als Buchhalter scheitern." Überhaupt brilliert der Roman vor allem durch seinen Hang zur absurden Komik

Madeline Cash

### Verlorene Schäfchen

Aus dem Englischen von Sophie Zeitz

Penguin Verlag, München

320 Seiten

24 Euro

und Sätze, bei denen einem das Lachen im Halse steckenbleibt: "Wie alle Frauen, die das erste Mal mit einem Mann allein sind, fragte sich Catherine kurz, ob er sie umbringen würde." Dass das alles auch in der deutschen Fassung zur Geltung kommt, liegt an der großartigen Übersetzung von Sophie Zeitz, die es schafft, die Essenz einer englischen Vorlage so ins Deutsche zu übertragen, dass kaum etwas von der Originalität des Originals verlorengeht.

### **Starke Figuren, schwacher Plot**

Diese Originalität ist auch der Grund dafür, dass dieser Reigen aus Stereotypen nicht langweilig wird. Cash spickt jedes Klischee mit so vielen kreativen Ideen, dass es am Ende keines mehr ist: der Freund der ältesten Tochter nennt sich 'Kriegsverbrecher Wes' und arbeitet für einen abgründigen Tech-Milliardär, die mittlere Tochter wird von einem Chat-Freund fast zu einem Terroranschlag überredet und die jüngste deckt ein Verbrechen auf, das sowohl an moderne Verschwörungserzählungen als auch an Pläne eines Bond-Bösewichts erinnert.

Das Verbrechen gibt dem Figurenarsenal einen Handlungsfaden und ist gleichzeitig die einzige Schwäche dieses ansonsten äußerst unterhaltsamen Romans. Denn hinter dem Ideenreichtum, mit dem Cash ihre Figuren entwirft, tritt der Plot deutlich zurück. Er scheint lediglich das erzählerische Gerüst zu bilden, um von der Familie Flynn und ihren Nachbarn und Freunden erzählen zu können. Nicht die Handlung bleibt einem im Gedächtnis, sondern die Figuren dieses absurd komischen Romans, der nur an der Oberfläche voller Klischees ist.